

Erasmusaufenthalt an der Universidad Complutense Madrid

Zunächst war ich mit dem ganzen Papierkram was Bewerbung und Organisation vorher angeht etwas überfordert. Aber erst mal an de Gastuni angekommen, regelte sich alles ganz schnell. Sämtliche Zweifel hatten sich nach einem 10 minütige Gespräch mit der sehr freundlichen Erasmus-Koordinatorin geklärt und der Uni Alltag startete auch sehr entspannt mit Begrüßungsveranstaltungen und einem spanisch Sprachkurs, bei dem man schon die ersten Kontakte knüpfen konnte.

(Später wird nochmal ein kostenpflichtiger Sprachkurs von der Uni aus angeboten, an dem ich jedoch nicht teilgenommen habe, weil ich einen kostenlosen Immigrantenkurs an einen „Centro de Adultos“ gefunden hatte, der ziemlich gut war. Hier mal die Internetseite: <http://www.educa.madrid.org/web/cepa.joaquinsorolla.madrid/>)

Für mich gestaltete sich die Wohnungssuche von Deutschland aus ziemlich schwierig, war aber auch unnötig, denn das Ganze war viel einfacher vor Ort zu organisieren. In der Uni und an den Haltestellen der Uni befinden sich schwarze Bretter mit einem Überangebot an Wohnungen und feien Zimmern. Also am besten ein Hostel für 1 Woche buchen und direkt in Madrid suchen. Außerdem lernt man schon am Begrüßungstag viele neue Leute kennen. Auch ich bin auf diese Weise an meine Wohnung direkt im Zentrum gekommen. Die Erwartungen, was das Preis-Leistungs-Verhältnis betrifft, sollte man vergleichsweise herunterschrauben. Wer gerne abends feiern gehen möchte, dem würde ich empfehlen, nicht allzu weit vom Zentrum (Sol, Gran Via, Chueca) entfernt zu wohnen, da ab 1:30 Uhr nur noch unzuverlässige Nachtbusse fahren und im Zentrum alles zu Fuß erreichbar ist. In Madrid lohnt es sich auf jeden Fall sich eine Monatskarte (Abono mensual) zu besorgen. Sie kostet je nach Alter um die 50 EUR. Die Trägerkarte erhält man in Tabakwarengeschäften, die Fahrkarten dann jeden Monat ganz einfach am Metro-Automaten.

Das Studieren an der UCM

Außer den fakultätsbezogenen Kursen ist es auch erlaubt 2 Kurse einer anderen Fakultät zu belegen. In meinem Fall hatten sich die Zeiten leider so häufig überschritten, dass ich oft die Kurse nicht besuchen konnte. An der Biofakultät konnte ich zwischen verschiedenen Kurszeiten wählen; das heißt, ob ich meine Kurse von 8.30 bis 11.30 oder 11.30 bis 14.30 etc. belegen möchte. Ich würde empfehlen Kurse hauptsächlich aus einem Semester zu wählen, nicht zuletzt um den Kontakt zu den selben Kommilitonen zu halten. Die Cafeteria der Uni ist schrecklich und überhaupt nicht vergleichbar mit der gewohnten Mensa in Deutschland. Glücklicherweise gibt es Mirkrowellen in Cafeteria, so dass man sein eigenes Essen aufwärmen kann. Die Professoren sowie die Unterrichtsgestaltung sind ziemlich unterschiedlich. Aber ich glaube ich kann behaupten, dass der Schwierigkeitsgrad an der Biofakultät niedriger ist als in Deutschland. Sämtliche Biokurse sind in spanisch, weshalb ich gute Spanischkenntnisse empfehle würde. Zu den spanischen Kommilitonen einen guten Kontakt herzustellen erwies sich schwieriger als gedacht, hängt aber auch von der Person ab - denke ich.

Freizeit

Madrid ist eine Stadt in der immer was los ist. Vor allem wenn man im Zentrum wohnt wird einem nie langweilig. Bars, Restaurants und Discotheken sind täglich geöffnet und auch immer gut besucht. Ich musste mich erst mal an die Essgewohnheiten gewöhnen, also abends essen gehen vor 21 Uhr gestaltet sich als schwierig. Wer sich sportlich betätigen will aber kein Geld dafür ausgeben möchte, da alles in Madrid etwas teurer ist, der sollte mal zur „Tabacalera“ gehen. Das ist eine ehemalige Tabakfabrik, die heute für soziale und kulturelle Projekte genutzt wird. Es werden gratis Workshops aller Art angeboten.

(<http://latabacalera.net/>). Beim Erasmusprogramm ESN sollte man sich auf jeden Fall anmelden um an den Reisen teilzunehmen, die extra für Erasmusstudenten organisiert werden. Hier gilt, wer zuerst kommt mahlt zuerst. Also wenn es um Plätze für die Fahrten geht, sollte man schnellstmöglich reagieren. Von der Biofakultät an sich wurde für Erasmusstudenten eigentlich nichts angeboten.

Nun nochmal einige Geheimtipps: Das „La Latina“ Viertel bei Metro La Latina und „Malasaña“ in der Nähe von Metro Tribunal ist sehr gut geeignet, wenn man Lust hat mit echten Madrileños in typisch spanischen Bars etwas trinken zu gehen. „Lavapies“ ist ein multikultureller Bezirk, in dem man vor allem südamerikanische und afrikanische Kultur und Küche kennenzulernen kann. Die Taschendiebe in Madrid sind sehr engagiert, also sollte man immer auf seine Hand- und Hosentaschen achten.